

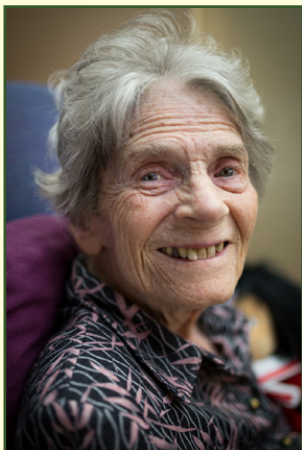


Funkenflug

Psychologie im Alter -

Gedanken, Geschichten und Gespräche

Februar 2016, Nr. 2



10 Jahre Gesundheitsschmiede Tirol

Im Jänner 2006 gründeten Mag. Michael Mattersberger und Mag. Reinhard Pfandl gemeinsam die Gesundheitsschmiede Tirol. Im Laufe der letzten 10 Jahre wuchs der Verein auf heute 17 MitarbeiterInnen an, die in 13 Wohnheimen in Innsbruck Stadt und Land und zu Hause durchschnittlich 90 KlientInnen und PatientInnen 1-3mal pro Woche betreuen.

Wenn ein Mensch alt oder krank wird, wenn sein Körper und seine Psyche sukzessive ihre Funktionsfähigkeiten einbüßen, erreicht er (wieder) einen Höhepunkt seiner Verletzlichkeit und seiner Bedürftigkeit. Auch und gerade dann im Menschen die Person zu sehen, seinen Wert, sein unzerstörbares Wesen, ist uns MitarbeiterInnen der Gesundheitsschmiede Tirol ein Herzensan-

liegen. Die Beziehung, die gelebte Verbindung zu einem Menschen bildet für uns PsychologInnen die Grundlage unserer Arbeit an der emotionalen, mentalen und körperlichen Gesundheit älterer Menschen.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, 10 Jahre Gesundheitsschmiede Tirol mit uns zu feiern! Einladungen zum Dinnerclub am 25. Mai (mit Film und Musik) und zu unserer Tagung "Mit Leib und Seele Mensch sein" am 14. Oktober werden folgen.

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter, danke!

Rucksäcke tragen

Manuela Zeidler schreibt über's Rucksäcke Tragen mit Frau Amann (Name geändert) im Rahmen der psychosozialen Therapie.

Frau Amann, die nach vielen Verlusterfahrungen an einer depressiven Verstimmung leidet und an beginnender Demenz, geht es heute besser als letzte Woche. Sie beginnt nun manchmal von sich aus zu scherzen, ist aber nach wie vor immer wieder traurig. Die Last des Erlebten, insbesondere der traumatischen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, und der erlittenen Verluste, allen voran des Todes ihres Mannes und des Auszugs aus dem gemeinsamen Zuhause, wiegt schwer. Zur sinnbildlichen Aufarbeitung lade ich sie zu einer Wanderung ein: Wir erklimmen den 2. Stock ihres Wohnheimes, und Frau Amann beschreibt, es sei sehr mühevoll hinaufzusteigen, da das Schwere, das sie erlebt habe, sie zu Boden drücke. Sie habe keine Kraft mehr, sagt sie.

„Ihr Rucksack, den Sie Ihr ganzes Leben lang mit Belastungen gefüllt haben, ist sehr schwer. Darf ich Ihnen eine Stütze sein beim Tragen?“ frage ich und reiche ihr meine Hand. Frau Amann lächelt dankbar und fängt mit sichtbarer Anstrengung an, Stufe um Stufe nach oben zu steigen. Oben angekommen, kann Frau Amann ihren (imaginierten) Rucksack nicht abnehmen. Hier oben sei es zu kalt und der Rucksack wärme zumindest den Rücken. Außerdem könne man da nichts machen, dass es nun so sei wie es sei, der Rucksack gehöre nun eben zu ihr.

Frau Amann und ich erkunden im Gespräch, was ihr beim Tragen helfen könnte, und wir beschließen, dass sie vorne einen zweiten Rucksack trägt, um so ein Gegengewicht zur Last nach hinten zu schaffen. Der vordere Rucksack ist randvoll mit positiven Erlebnissen und Erinnerungen und stärkt und stützt Frau Amann.



Die ausführliche Version dieses Textes finden Sie unter <http://gesundheitsschmiede.at/therapeutische-angebote/psychosoziale-betreuung>.

Vielen Dank für Ihr Interesse!